

Erweiterungsbau des Museums Friedland.

Wege nach Friedland – Ankommen in Deutschland

1. Profil und Alleinstellungsmerkmale

Am 18. März 2016 wurde das Museum Friedland eröffnet. Es vermittelt Geschichte und Gegenwart von Migration am historischen Ort und ist damit einzigartig in Deutschland. Seit seiner Eröffnung hat sich das Museum Friedland zu einem lebendigen Ort historisch-politischer Bildung über Flucht und Migration in Deutschland entwickelt.

Wie in der Planung des Museums Friedland vorgesehen, wird es nun durch einen zweiten Bauabschnitt erweitert. Ein neues Museumsgebäude wird ab 2025 die Dauerausstellung im historischen Bahnhof komplementieren, in der die Darstellung von Kriegsfolgenmigrationen sowie die Einwanderung von (Spät)Aussiedlern breiten Raum einnimmt. Demgegenüber wird der Neubau die jüngste Geschichte der Migration nach Deutschland über Friedland seit 2015 abbilden, die sich stets verändernde Gegenwart thematisieren und zu Diskussionen über die Zukunft anregen. Nicht mehr Heimatvertriebene, Kriegsheimkehrer und Aussiedler, sondern Asylsuchende, Menschen aus Resettlement- und Humanitären Aufnahmeprogrammen aus aller Welt sowie Spätaussiedler stehen im Zentrum des Erweiterungsbaus. Ihre Wege nach Friedland und ihr Ankommen in Deutschland wird die Ausstellung beleuchten. Der Neubau setzt auf einen thematischen Zugang zu diesem komplexen Thema, der niedrigschwellig orientiert ist, viele Möglichkeiten zum Entdecken und Forschen bietet und die Besucher*innen immer wieder dazu anregt, sich einzubringen.

Der Erweiterungsbau des Museums zeichnet sich mit seinem Standort und Profil durch einige markante Alleinstellungsmerkmale aus, die seine gesellschaftliche Bedeutung und Berechtigung unterstreichen:

- Das Museum Friedland ist bundesweit das einzige Museum, das sich dem Themenkomplex Flucht, Vertreibung, Migration und Integration am authentischen Ort historischer und gegenwärtiger Migrationen widmet.
- Das Museum Friedland ist bundesweit das einzige Museum, das Flucht und Migration in Vergangenheit und Gegenwart gleichermaßen thematisiert und die gesellschaftliche Entwicklung hierzu laufend in seiner auf Aktualisierung angelegten Ausstellung abbilden wird.
- Der Neubau des Museums Friedland wird bei der Gestaltung und späteren Aktualisierung der Ausstellung in hohem Maße die Partizipation verschiedener gesellschaftlicher Gruppen ermöglichen und die Ergebnisse dieser Arbeit abbilden.
- Der Neubau des Museums Friedland wird zu einer intensiven gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit Flucht und Migration heute einladen. Die Ausstellung wird aktuelle Diskurse über Migration in Deutschland benennen,

inhaltlich erschließen, kontextualisieren und zur gemeinsamen Diskussion anregen. Hier werden die Besucher*innen gemeinsam zukunftsorientiert die Gestaltung der Migrationsgesellschaft in Deutschland angehen.

- Der Neubau leistet einen wesentlichen Beitrag zur politischen Bildung, indem er wichtige Informationen vermittelt, eine demokratische Debattenkultur fördert und die Besucher aktiviert, sich in den gesellschaftlichen Diskurs über Flucht und Migration gestaltend einzubringen.

Auftrag und Ziel des Neubaus im Museums Friedland, insbesondere in seinen publikumswirksamen Formaten Ausstellung und Vermittlung, ist:

- die Aufklärung über die Hintergründe und Formen heutiger Migrationsbewegungen sowie Integrationsprozesse
- die Sensibilisierung für die Veränderung der Gesellschaft in Deutschland durch Migration und das Leben in einer postmigrantischen Gesellschaft
- die Förderung von Offenheit gegenüber Zuwanderung
- die Würdigung der Leistungen des Grenzdurchgangslagers Friedland, der Wohlfahrtsverbände und Kirchen vor Ort sowie der Beiträge von Flüchtlingen, Aussiedlern und anderen Zuwanderern zu Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur Niedersachsens und der Bundesrepublik Deutschland
- die Würdigung des Landes Niedersachsen als Zufluchtsstätte für Menschen in Bedrängnis aus aller Welt

2. Themen und Schwerpunkte des Erweiterungsbaus

Die Perspektive der Darstellung im Neubau ergibt sich nach wie vor durch den besonderen Ort Grenzdurchgangslager Friedland. Dieser bildet jedoch nicht wie im Bahnhof den Fokus, sondern den Ausgangspunkt der Betrachtung. Ziel der Ausstellung ist die Auseinandersetzung mit der jüngsten Geschichte und Gegenwart der Migration nach Deutschland über Friedland. Neben deren strukturellen, politischen und sozialen Hintergründen sowie Rahmenbedingungen erzählt die Ausstellung von den Menschen, die, aus aller Welt kommend, Friedland seit 2015 durchlaufen haben und deren Wege sich anschließend in ganz Deutschland verstreuten. Dabei werden ihre Stationen vor und nach Friedland breit geschildert, um die globalen und europäischen Ursachen sowie Hintergründe von Migration ebenso wie die gesellschaftlichen Verhandlungen des Themas in Deutschland vertiefen zu können. Hiermit ist mit Blick auf den Standort des Museums eine Perspektive gewählt, in der das Grenzdurchgangslager Friedland als Bezugspunkt deutlich wird und Raum erhält, gleichzeitig aber über diese spezifische Institution hinausgehend Migration in verschiedenen Facetten sichtbar wird.

Die übergreifende thematische Leitlinie im Neubau verfolgt, wie Migrant*innen und Geflüchtete über Friedland nach Deutschland kommen und wie sich der Prozess ihres Ankommens hier gestaltet. Nach dem Einstieg in die Thematik im Erdgeschoss durch niedrigschwellige und aktivierende Angebote widmet sich das Obergeschoss in fünf Stationen den komplexen Fragen der Flucht, des Ankommens und Zusammenlebens, sowie den Erinnerungen, die Gegenwart und Zukunft begleiten.

Der erste Ausstellungsbereich im nördlichen Teil des Dachgeschosses informiert über die vielfältigen Ursachen, die Menschen zur Flucht zwingen und sie in der Zeit nach 2015 auch nach Friedland führten. Hier werden die zahlreichen Routen auf dem Weg nach Europa und die oftmals wenig linearen Wege der Migration

verbildlicht. Thematisiert werden überdies die grenzüberspannenden Netzwerke, innerhalb derer Flucht und Migration organisiert sind, und zudem die Erfahrungen während der Flucht selbst. Ein Filmraum präsentiert anschließend visuelle und künstlerische Zugänge zu Migrationen weltweit. Der nächste Abschnitt der Ausstellung widmet sich den Flüchtlingslagern und Transitorten, die Menschen auf ihrer Flucht und vor ihrer Ankunft in Friedland durchlaufen. In diesem Bereich lassen sich die verschiedenen Versuche, Migration zu verwalten, zu regulieren und kontrollieren mit den Bemühungen von Individuen in Bezug setzen, Handlungsmacht über ihre Lebensumstände zurückzugewinnen. Ein weiterer Schwerpunkt im Obergeschoss ist der Prozess des Ankommens: Gezeigt werden die Rahmenbedingungen und Strukturen, innerhalb derer sich Migrant*innen in Deutschland bewegen, aber auch die Erfahrungen und Herausforderungen, die sie hierbei erleben. Themen wie rechtlicher Status, Spracherwerb, Wohnen, Arbeiten, Teilhabe sowie mediale Diskurse werden hier präsentiert ebenso wie die Reaktionen auf und dem Umgang mit den Herausforderungen durch die verstärkten Migrationen in der Aufnahmegesellschaft, in Niedersachsen und ganz Deutschland. Der letzte Ausstellungsbereich im Obergeschoss präsentiert Erinnerungen, Gefühle, Hoffnungen und Wünsche im Prozess der Migration, die sich in Objekten und künstlerischen Arbeiten, aber auch in Leerstellen manifestieren.

Die Ausstellung im Neubau regt zum Nachdenken darüber an, wie Migration die Gesellschaft in Deutschland verändert, wie Integration bzw. Teilhabe aussehen können und wie die Zukunft der Migrationsgesellschaft (mit) gestaltet werden kann. Zu einer vertieften Auseinandersetzung mit diesen sehr aktuellen und diskussionsorientierten Themen werden nach der Eröffnung des Hauses insbesondere verschiedene Formate anregen, die für das Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramm entwickelt werden. Auf diese Weise wird der Neubau des Museums Friedland über die Ausstellung hinausgehend Diskussionsforum, Veranstaltungszentrum, Forschungsort und Zukunftswerkstatt sein.

3. Leitlinien der Darstellung

Leitende Prinzipien für die Ausstellung im Neubau sind der unmittelbare Bezug zur Gegenwart und das Aufgreifen aktueller Diskurse und Entwicklungen, das multiperspektivische Erzählen, das zahlreichen Zeitzeugenberichten Raum gibt, die Partizipation einer diversen Öffentlichkeit an der Ausstellungsentwicklung sowie in der Ausstellung selbst und die Ermöglichung eines inklusiven Museumsbesuchs für alle Zielgruppen.

- **Aktualität und Aktualisierung**

Unmittelbarer Bezug zur Gegenwart durch Abbildung je aktueller Diskurse und Entwicklungen

Der Neubau wird die Gegenwart der Migrationsgesellschaft in Deutschland reflektieren und dementsprechend Prozesse abbilden, die schneller Veränderung unterworfen sind. Um den Gegenwartsbezug der Ausstellung aufrecht zu erhalten und neue Entwicklungen zeitnah abzubilden, wird sie regelmäßig aktualisiert durch neue Informationen, Texte, Exponate, Audio- und Videoelemente sowie durch den Umbau der Ausstellungsmodule. Die Aktualität und Veränderbarkeit des Museums macht Mehrfachbesuche attraktiv, verspricht sie doch, dass es stets Neues zu entdecken geben wird.

- **Zeitzeugen**

Multiperspektivisches Narrativ gibt Stimmen von Zeitzeugen breiten Raum

Der Neubau berücksichtigt in seiner Erzählung über Flucht und Migration nach Deutschland die Subjektposition flüchtender und migrierender Menschen und damit ihre Handlungsmacht im Prozess der Migration. Ein zentrales Element der Ausstellung sind dementsprechend die Biografien, Selbstzeugnisse und Selbstaussagen der ehemaligen und gegenwärtigen Bewohner*innen des Grenzdurchgangslagers. Kontextualisiert werden diese multiperspektivisch durch die Darstellung politischer, administrativer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen, Infrastrukturen und Positionierungen. Nach der konkreten Verwendung für die Ausstellungsentwicklung wird die im Kurationsprozess geschaffene Zeitzeugendatenbank mit Interviews, Audiobeiträgen und biographischen Informationen der Forschung zur Verfügung gestellt und weiterentwickelt.

- **Partizipation**

Einbeziehung von Zielgruppen und Interessenten in die Ausstellungsgestaltung

Alle Ausstellungsinhalte werden in enger Zusammenarbeit mit ehemaligen und gegenwärtigen Bewohner*innen des Grenzdurchgangslagers entwickelt und durch deren Beiträge bereichert. Auch weiteren informierten Personen sowie Institutionen aus Wissenschaft und Praxis wird das Angebot gemacht, konkrete Elemente der Ausstellung gezielt mit zu gestalten. Diese Partner werden mit ihrem jeweiligen Wissen die Ausstellung immens bereichern und den Aufbau einer Community rund um das Museum befördern.

Das Stichwort Partizipation bezieht sich aber auch auf die Zeit nach der Eröffnung. Besucher*innen erhalten in der Ausstellung zahlreiche Angebote zur persönlichen Involvierung, von kritischer Auseinandersetzung mit den Inhalten der Ausstellung, ihrer Kommentierung und Ergänzung bis hin zum Generieren neuer, eigener Inhalte.

- **Inklusion**

Gleichwertige Einbeziehung aller Zielgruppen durch Mehrsprachigkeit, Barrierefreiheit und Angebote für verschiedene Altersgruppen

Der Neubau setzt sich das Ziel, ein Haus mit hoher Aufenthaltsqualität für alle Zielgruppen zu sein. Eine erste Voraussetzung besteht darin, das neue Haus weitgehend barrierefrei zu gestalten. Zudem wird die Ausstellung auf allen Ebenen konsequent viersprachig gehalten: Deutsch, Englisch, Russisch, Arabisch. Der Zugang wird generell niedrigschwellig sein; Texte werden in einfacher Sprache verfasst und sind leicht zu verstehen. Damit auch Kinder sich im Museum Friedland wohlfühlen und dementsprechend Eltern oder andere Begleitpersonen sich zum Wochenend- Ausflug nach Friedland entschließen, wird es eigene kindgerechte Angebote geben.

4. Fazit

Bereits heute ist das Museum Friedland ein lebendiger Ort historisch-politischer Bildung mit regionaler, nationaler und internationaler Ausstrahlung, als außerschulischer Lernstandort anerkannt und wird als außeruniversitärer Forschungsort genutzt. Mit dem Neubau entsteht ein zeitgeschichtliches Museum mit offenem Ende. Wie an kaum einem anderen Ort in Deutschland lassen sich in Friedland damit Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Migration in Deutschland verknüpfen.